

DISKUSSIONS

PAPIER

Nr. 2

SÜDLAND.
JULI-AUG.
90

"...völlig bekloppt, total gut, kann ich nix mit anfangen,....wertung: 5,1,4,6,5,3..."

auch durch den, unter anderem in "interim" nr. 100 abgedruckten offenen brief eines 'lesenden antiimperialisten' an die zeitung 'zusammen kämpfen' wollen wir eine diskussion neu anfangen, die notwendig und wichtig ist.

der offene brief an 'zusammen kämpfen' ist die frage und kritik an die vier kämpfenden einheiten, die die angriffe auf die hauptverwaltung von rwe, auf die siemensschule für kommunikation und datentechnik, und die versuchten angriffe auf das bayerforschungszentrum und das großrechenzentrum der deutschen bank gemacht haben.

in dem brief, der mit anstoß zu unserem schreiben jetzt ist, wird gesagt, daß die kämpfenden einheiten in ihren angriffen keine politische bestimmung hatten, und daß es unverständlich ist, wie die 'zusammen kämpfen' nach zwei jahren ohne weiteren kommentar - nur bestehend aus fünf erklärungen - wieder erscheint. ja, das hat uns auch irritiert. schade aber, dass der 'lesende antiimperialist' selber gar nichts sagt, wie er sich eine weitere entwicklung vorstellt.

für uns ist die frage: wie geht es, den politischen prozess gemeinsam zu bestimmen und: wie geht es nicht.

wir denken, daß die angriffe ausdrück einer fehlenden organisierten diskussion sind und denken, daß eine organisierte diskussion die voraussetzung für die entwicklung gemeinsamer kriterien und gemeinsamer politischer bestimmung legt, damit es eine bewußte wechselwirkung auf die ziel hin zwischen den verschiedenen politischen/praktischen initiativen geben kann. damit unsere kämpfe die von uns beabsichtigte wirkung in die gesellschaft kriegten und mit internationaler perspektive geführt werden können.

wir wollen eine diskussion darüber, auch mit den genossinnen und genossen aus der raf, den illegalen militanten der kämpfenden einheiten und wir denken, daß es die aufgabe, die verantwortung und die pflicht aller ist, für den revolutionären prozess die möglichkeit der diskussion untereinander zu schaffen.

wir sehen auch keine inhaltlich/politische bestimmung in den vier angriffen und sehen keinen prozess, der 'in gang gekommen' ist. wir sehen ihn noch nicht unter den kämpfenden einheiten und auch noch keinen, der angriffe ausgelöst wurde.

zu den erklärungen:

natürlich ist es notwendig, die defensive und demoralisierung einzelner, der zusammenhänge und ganzer szenen zu durchbrechen! in den erklärungen der kämpfenden einheiten kommt es aber so rüber, als wendete sich die situation der defensive dadurch, daß es die angriffe gibt. so, wie sie bestimmt sind: dadurch, daß etwas getan wird. die angriffe trafen die sektoren, von denen aus der weltwirtschaftskrieg geführt wird. aber es wird einfach

nicht genauer: warum diese ziele, zu dem zeitpunkt, mit dem mittel.

wir halten es jetzt für notwendig, gemeinsam mit verschiedenen zusammenhängen initiativen zu entwickeln, in denen politische und praktische mittel zusammenkommen, um so die defensive zu durchbrechen. damit meinen wir nicht, daß jede aktion/angriff mit allen vorher bestimmt sein muß. das ginge ja auch gar nicht. die unterschiedlichen initiativen müssen immer wieder neu, an gemeinsam bestimmten punkten zusammenkommen, sonst erreichen sie nur einen bruchteil dessen, was möglich ist. wir denken, eingesetzte mittel sind nicht in 'politische' und 'praktische' zu trennen. an der aktuellen funktion der initiativen im politischen prozess (was heißt zu bestimmen: was hat bisher gefehlt, was muß jetzt weiterentwickelt werden). ohne politische bestimmung wenn nicht klar ist, worauf sie im prozess zielen, sind angriffe 'nur' praktische fähigkeiten.

wir waren - aus unterschiedlichen gründen - nicht teil der offensive 86. wir haben sie - bewußt mitzubestimmen - nicht zu unserer sache gemacht. es sind momente darin, die uns heute weiterzuentwickeln wichtig sind:

hier in der metropole revolutionäre politik zu einem faktor aufzubauen, selber darin bewußt bestimmender teil zu sein und so das eigene leben zu begreifen. wir denken, daß die offensive 86 sehr wichtig war für die entwicklung des bewußtseins, dass es möglich und notwendig ist, so zu kämpfen. da die entwicklung vielfach als proklamation stehen blieb, kann es jetzt nur darum gehen, sie auf den boden zu holen und in initiativen immer wieder konkret zu erkämpfen: wahr zu machen.

dafür ist es wichtig, daß die politische bestimmung der handelnden sichtbar wird, wie der politische prozess eingeschätzt wird, mit welchem ziel eine initiative läuft und wie sie sichtbar in andere greift.

(alle, die teil der offensive 86 waren, sollen mal nicht so mit ihren erfahrungen geizen!)

es ist doch schon lange klar, daß angriffe möglich sind. die frage ist doch eher, wie kommen wir -

auch in den angriffen - weiter, wie kann jetzt aus den erfahrungen aller, in einer gemeinsamen bestimmung ein qualitativer schritt gemacht werden. dafür braucht es vorstellungen, auseinandersetzungen um (längerfristige) konzeptionen, wie hier die verschiedenen ebenen und ansätze zusammenkommen, um wichtige abschnitte in der konfrontation für uns entscheiden zu können, präsent in der politik faktor im internationalen prozess zu werden.

es ist wichtig zu sehen, daß wir uns inzwischen die voraussetzungen und mittel geschaffen haben, eine diskussion führen zu können, deren inhalt,

fragen... viele erreichen können. (natürlich können nur teile der diskussion so offen geführt werden, wenn konkrete konzepte offen sind, werden sie gleichzeitig bedeutungslos).

'ES LIEGT DOCH OFFEN DA ...'

wir wollen als revolutionäre bewegung zu einem gewichtigen faktor in gesellschaftlichen auseinandersetzungen werden. dazu brauchen wir eine gemeinsame orientierung, die die verschiedenen ebenen und bereiche des kampfes in der praxis verbindet und in der wirkung verstärkt, damit die perspektive, sich in einem internationalen kampf gegen die macht durchzusetzen, greifbar und konkret wird. die möglichkeiten dafür liegen offen da:

nach zwanzig jahren strukturkrise im kapitalistischen weltwirtschaftssystem wird immer deutlicher, wie das gesicht der krisen'lösung' für die elite der imperialistischen staaten aussieht.

die realität und perspektive dieses systems ist verelendung, zerstörung und vernichtung. was das allein für die (materiellen) lebensbedingungen der menschen im trikont, in osteuropa und für einen wachsenden teil der menschen in den metropolen heißt, wird immer offensichtlicher:

zusätzlich zur -objektiv verschieden stark ausgeprägten- materiellen not sind die menschen hier und zunehmend auch im trikont dabei einer propagandamaschine von patriarchat und imperialismus ausgesetzt, die mittels konsum-kultur und freizeit-terror versucht, die gesellschaftlichen beziehungen der menschen zu zerstücken und zu entfremden.

ie menschen sollen alle mit der ihnen zugewiesenen rolle als einzelne oder familiäre dumpfe konsumentinnen und konsumenten für das kapital funktionieren (die ausformungen, die das inzwischen erreicht hat, sind uns allen deutlich vor augen: wm oder andere sportspektakel, freizeitparks, video/yuppi-kultur, werbung, kulturspektakel, brot und spiele...) die herrschende eliten in den konzernzentralen des internationalen finanz- und high-tech-kapitals schneiden, durch die entwicklung von neuen technologien in allen bereichen der industriellen produktion, mehr und mehr ganze kontinente von jeder entwicklungsmöglichkeit ab. sie wollen weltweit bis in den letzten winkel bestimmen, wie und was produziert wird (werden kann); den gesamten profit ziehen sie in die metropolen ab.

der klassengegensatz ausbeuter/ausgebeutete bzw. imperialistische bourgeoisie/internationales proletariat, sowie der gegensatz zwischen patriarchaler verwertungs- und vernichtungslogik und dem hunger nach lebensbedingungen, in denen der materiellen not und den herrschaftsbeziehungen unter den menschen (vor allem zwischen männern und frauen) ein ende gesetzt werden kann, ist so offensichtlich wie selten in diesem jahrhundert. die milliarden-teuren jubelfeier 1992 zur eg-binnenmarkt, 500 jahre kolonialismus, weltwirtschaftsgipfel, olympiade (in barcelona) stehen einer beginnenden weltweiten mobilisierung von unten gegenüber, die klar zeigt, wer gegen wen steht und wer zusammen kämpft.

die umstrukturierung der produktion und die damit erzwungene (neu)anpassung der gesellschaften an die profitinteressen, die ausschließliche konzentration allen reichtums auf die drei imperialistischen blöcke (eg, usa, japan) sind unabdingbare basis für einen neuen weltweiten kapitalistischen zyklus.

in vielen diskussionspapieren - aber auch so von vielen menschen - wird häufig und meist resignativ von der allmacht des kapitals geredet, das dabei ist, die ganze welt durchzustrukturieren. für die verlängerung des kapitalistischen elends wird häufig ein drohender neuer zyklus angeführt, der das system wieder festige oder gar aus der krise führe - meist mit dem verweis auf die neu erschließbaren märkte im osten.

dabei fehlt uns meistens das wichtigste: eine genaue analyse der krise des kapitalismus, der versuche, diese zu überwinden und der dem kapitalismus innewohnenden widersprüche. hier ist nicht der raum, dies genauer und analytisch auszuführen - wir hoffen trotzdem, uns verständlich machen zu können.

kapitalismus bedeutete und bedeutet immer entwicklung und zerstörung zugleich. entwicklung für eine klasse, ein land, einen kontinent, unter gleichzeitiger zerstörung anderer menschen, länder, kontinente.

die krise des kapitalismus, die zur internationalisierung der großkonzerne und zur globalisierung gemeinsamer interessen der imperialistischen blöcke japan, usa, eg führte, hat begonnen, in die metropolen zurückzuschlagen. immer mehr menschen leben hier unter der 'armutsgrenze', beginnen aber auch, sich für ihre ziele und interessen zu organisieren (demos in nl, f, gb).

unter der 'armutsgrenze', bekommen minimalste sozialhilfe und können die mieten ihrer wohnungen schlichtweg nicht mehr bezahlen. viele beginnen aber auch, sich für ihre interessen zu bewegen, zu organisieren, wie auf den demonstrationen in gb und f in der letzten zeit. das sind beliebig ausgewählte, aber eindeutige zeichen. das heißt, es gibt im kapitalismus für immer weniger menschen die möglichkeit zur entwicklung, er bedeutet für immer mehr menschen nur noch zerstörung. das ausmaß der zerstörung zeigt sich besonders deutlich in den ländern, die vom kapitalismus neu wieder in besitz genommen werden. selbst im reichsten ehemals realsozialistischen land, der ddr, bedeutet die wiedereinführung des kapitalismus massenarmut und massenarbeitslosigkeit (ca 2-4 millionen menschen, das sind 25-50%), die eingeleitet und begleitet werden (§ 218, massenentlassungen von frauen, umerziehung bzw. erziehung zu nur-hausfrauen/kostenlosen reproduktionsarbeiterinnen) von massiven angriffen auf vor allem frauen.

der kapitalismus läßt keine lebensmöglichkeit für alle menschen und produziert deshalb fremdenhaß, nationalistische woge, sexismus, rassismus, abschtung gegen flüchtlinge, emigrantinnen und emigranten aus 'europafremden ländern', oder die letzte "lösungs"-strategie des kapitals: den faschismus.

daß sich die politik gegen nicht-europäer in allen westlichen staaten durchzieht und sprunghaft repräsentiert wird, ist die logische konsequenz des widerspruchs zerstörung/entwicklung des kapitalismus in seiner heutigen form, dem imperialismus. genauso ist der ausbau der konterrevolution, der sicherheitsapparate (z.b. trevi) auf westeuropäischer ebene für die imperialistische bourgeoisie eine höchst überlebenswichtige angelegenheit, um den zusammenbruch ihres wahnsinns hinauszuögern.

für die zukunft heißt das aber auch, daß der absehbare neue kapitalistische zyklus eine verschärfte konkurrenz unter den drei imperialistischen blöcken hervorbringt, die auch inter- und innerimperialistische kriege wieder möglich macht. oder die elite der imperialistischen staaten bekommt durch sdi/weltraum und gentechnologie solche machtmittel in die hand, die es ihnen ermöglichen, die gesamte menschheit zu paralysieren - eine vision des weltweiten faschismus.

diese völlige verschärfung der lebensbedingungen wird aber unweigerlich die widersprüche so zuspitzen, das system vor eine solche zerreißprobe stellen, daß eine offene situation entsteht:

entweder schaffen sie eine neue phase von relativer stabilität, oder wir können aus den erfahrungen sozialer widersprüche in einen gemeinsamen politischen kampf überführen, der das system zum einsturz bringt. mit der fortschreitenden angleichung der bedingungen weltweit wird auch unser kampf eine zunehmend internationale bestimmung haben. dass wird ihnen entgegenstehen, und nur so ist es sinnvoll für uns, die weltweiten veränderungen zu betrachten.

ein wichtiger ansatzpunkt für uns ist es also, ihnen den ausweg aus der krise, (besser: die verlängerung des elends) zu verbauen, für den hier in westeuropa das binnenmarktprojekt steht, also gezielt gegen einrichtungen und vorhaben vorzugehen, auf deren durchsetzung sie dabei unmöglich verzichten können.

"SIE WERDEN NACHGEBEN, UM IHRE ERBÄRMlichen LETZTEN STUNDEN ZU VERLÄNGERN!"

wir wollen hier mal beschreiben, wie wir uns eine längerfristige politische perspektive für die weiterentwicklung der revolutionären bewegung vorstellen.

nicht, um eine schematische strategie oder handlungsanweisung zu formulieren, sondern um die diskussion mal an etwas faßbarem konkret zu machen. wir haben das nicht in monatelangen theoretischen

diskussionen am reissbrett entworfen, sondern das, was wir beschreiben, ist genau das, was wir bis heute aus vielen diskussionen und praktischen anläufen entwickelt haben. es entspringt unserer erfahrung und ist für uns der rote faden, an dem entlang wir unsere entscheidungen treffen und politisch handeln. die tiefsten wurzeln aller ausbeutungsverhältnisse sind die patriarchalen unterdrückungsmechanismen, ohne die kolonialismus, kapitalismus, rassismus und imperialismus so nicht entstanden wären, und vor allem: ohne die sie nicht weiterexistieren könnten.

unser ziel ist es, die ausbeutung der menschen und der natur durch den menschen zu beenden, um somit allen menschen lebensbedingungen zu schaffen, in denen selbstbestimmung und kollektivität, verantwortung jeder und jedes einzelnen für alle menschen möglich werden. so verstehen wir kommunismus - internationalismus - eine klassenlose gesellschaft, ohne herren und beherrschte.

für uns ist es deshalb eins, jetzt diese strukturen, die in unterschiedlicher ausprägung auch unter uns da sind, ganz konkret anzugehen, das meinen wir nicht anspruchlich, sondern das verstehen wir als eine grundsätzliche entscheidung, in unserem leben, unseren beziehungen und daher in allem, was wir tun, immer mitzudenken, dass es um die umwälzung des ganzen systems geht.

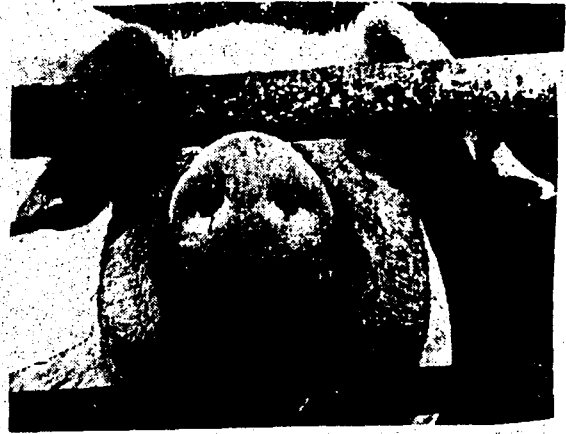
wir beziehen uns dabei kritisch auch auf die geschichte der kommunistischen weltbewegung - in unserem wissen, daß gerade in deren geschichte gewaltverhältnis zwischen männern und frauen nie wirklich angegriffen wurde und so auch die befreiung nie wirklich erreicht werden kann.

wir beziehen uns auch - mit dem gemeinsamen ziel: befreiung - auf die erfahrung der befreiungsbewegungen. (von vietnam über die organisierung der massen z.b. in el salvador bis hin zur intifada in palästina und kurdistan) um aus dieser abstrakten bestimmung eine faßbare politische perspektive zu entwickeln, brauchen wir eine gemeinsame und internationale orientierung in unserem kampf, den wir heute, in der aktuellen historischen situation gegen die ideologischen stützpfeiler (sexismus, rassismus, nationalismus) der herrschenden führen, gegen die vom internationalen finanzkapital geschaffene weltwirtschaftsstruktur und gegen die projekte des imperialismus hier in westeuropa. die zentralen projekte des high-tech-forschung (gen-tech, künstliche intelligenz), die umstrukturierung der produktion durch high-tech (2/3 gesellschaft, deregulierung, totale ausbeutung aller menschlichen fähigkeiten), der umbau der städte und regionen (yuppisierung, vertreibung und/oder aufstandsbekämpfung durch soziale durchmischung in den stadtvierteln) und die präventive konterrevolution (europäischer rechtsraum: tr) finden sich mit jeweils unterschiedlichen schwerpunkten in den regionen wieder.

diese schwerpunkte müssen natürlich für jede region erarbeitet werden, welches konkrete projekt wir verhindern wollen und können/müssen. da braucht es dann solche analysen wie die der hamburgener genossen und genossen z.b. mit der broschüre: in den metropolen.

in der region, der eigenen stadt haben wir die möglichkeit, mit menschen aus verschiedenen politischen zusammenhängen zusammenzukommen, mit ihnen an einschätzungen, perspektiven, gemeinsamkeiten und unterschieden zu reden. hier ist der kampf um die lebensbedingungen ganz unmittelbar, hier ist es für uns möglich, konkrete gemeinsame ziele zu formulieren und sie ganz direkt, auf der grundlage verschiedener politischer ansätze und praxisformen anzugehen. wie weit und mit wem das konkret möglich ist, ist von region zu region sicher unterschiedlich. klare abgrenzungen, die auf konkreten erfahrungen beruhen, wird es dabei immer geben. wenn politisch klar und offen ist warum, kann das den revolutionären prozess genauso weiterbringen. verschiedene gruppen gehen das selbe ziel auch unter verschiedenen aspekten/schwerpunkten an, was uns immer wieder ganz neue handlungsmöglichkeiten eröffnet; das macht auch die überprüfung der eigenen politik möglich und die vermittlung unserer ziele für andere menschen leichter und läßt die dimension eines gemeinsamen ziels greifbar werden. ganz wichtig ist uns, daß dieser ansatz nicht als rückzug in die städte begriffen wird; ganz im gegen- teil, unsere perspektive, aber auch, wie wir orien-

tierung für andere sein können, hört nicht an der stadtgrenze auf, parallel zu unseren auseinandersetzungen und kämpfen in der stadt ist es uns wichtig die diskussion innerhalb der brd und westeuropas (darüberhinaus international) zu vertiefen und die dafür nötigen strukturen auf- bzw. auszubauen. die verbindlichen diskussionen zwischen den städten brauchen wir, um regelmäßig auszutauschen, was anliegt, was bevorsteht, unsere perspektiven weiterzuentwickeln, schnell handlungsfähig zu sein, um zentrale mobilisierungen wie die iwf-tage, oder jetzt die phantomenalen/icc-tage zukünftig gemeinsam



auf einer festen grundlage vorbereiten zu können. und perspektivisch für 92/93, wo jetzt schon klar ist, daß es überall auf der welt eigenständige mobilisierungen geben wird an: 500 jahre kolonialismus, eg 92, weltwirtschaftsgipfel in bonn, olympiade usw. interventionen und politische aktionen, die wir gemeinsam mit verschiedenen regionen/ländern angehen, haben ein ganz anderes gewicht. bisher konnten unterschiedliche politische zusammenhänge auf bundesweiter ebene nur in einzelnen mobilisierungen (z.b. iwf, hungerstreik 89), also in inhaltlich und zeitlich begrenztem rahmen, gemeinsame erfahrungen machen. diese gemeinsamen erfahrungen und die wirkung solcher mobilisierungen lassen sich - subjektiv für uns und objektiv für alle anderen menschen - vertiefen, vervielfachen, gewährleisten, wenn wir nicht als einzelne hingehen, sondern mit der grundlage verbindlicher auseinandersetzungen und kontinuierlich geführter kämpfe in den regionen.

die bedingungen haben sich seit dem hungerstreik 89 mit den konkret gemachten erfahrungen und den infobüros nochmal verbessert. wir finden es wichtig, wenn alle die, die in den vielen strukturen organisiert sind, die bundesweit von den verschiedenen zusammenhängen aufgebaut worden sind (frauenzusammenhänge, autonomer und antiimperialistischer widerstand, antifa, radikale linke, infoländen, zeitung...) sich überlegen, wo, ob, und an welchen punkten sie mit menschen aus anderen strukturen zusammenkommen können.

ein konkretes beispiel für eine bundesweit getragene und organisierte aktion war die zum hungerstreik in spanien geplante aktion, die dann aber nicht konkret angegangen wurde. es war dabei überlegt, eine zentrale aktion, die von menschen aus verschiedenen städten getragen wird mit parallel dazu laufenden aktionen in den städten (flugblätter dazu oder ähnliches) zu verbinden.

dadurch hätte sichergestellt werden können, daß die aktion nicht unbemerkt verpufft (was ja ein problem war bei der besetzung der eg-kommission in brüssel während des hungerstreiks 89), sondern durch uns selbst in die städte getragen wird und viele teil der mobilisierung - zentrale und denzentrale aktionen - hätten sein können; je nach dem, wer sich welche form des handelns (auch in bezug auf die zu erwartende konfrontation) am besten vorstellen kann. es wäre eine wichtige erfahrung gewesen, eine aktion mit vielen menschen so anzugehen, daß sich jede/r den raum gibt, teil zu sein und gleichzeitig der staatsschutz nichts mitkriegt.

wir halten es für eine dringende aufgabe, unsere kämpfe bewußt zusammen zu führen/zusammenzuführen und das an konkreten initiativen.

wir sehen aber, daß in den letzten monaten eine unmenge von fragen aufgebrochen sind. uns sind

die fragen wichtig. von vielen kriegern wir. das aber so mit, als wenn ständig die antworten darauf liegengelassen werden: es hat sich eine blockade, eine handlungsunfähigkeit breit gemacht. die antworten, die lösungen können wir uns nur in praktischen initiativen vorstellen.

ein konkretes beispiel:

in bremen und köln wurden, als ein erster möglicher schritt, gen-kongresse verhindert. mit der gentechnologie wird ein wichtiges instrument der HERRschen den zur festigung ihrer ideologischen stützpfeiler rassismus und sexismus angegriffen. außerdem sind diese gen-tech projekte in höchstem grade wichtig für sie: "ein flop wäre tödlich!". es ist ein hochempfindlicher bereich, den sie so schnell und leise wie möglich durchdrücken wollen.

praktischer internationalismus: sowie antiimperialistischer und antipatriarchaler kampf können in solchen auseinandersetzungen verbunden werden. dadurch eröffnet sich die möglichkeit, daß menschen, die aus ganz verschiedenen ansätzen heraus hier kämpfen, an einer konkreten initiative zusammen kommen können.

darüberhinaus können die städte, in denen solche mobilisierungen laufen sich wieder untereinander organisieren, um erfahrungen und infos auszutauschen und um evtl. auch gemeinsame aktionen zu koordinieren.

dasselbe ist denkbar für städte, in denen die umstrukturierung anhand von "großveranstaltungen" (wie expo in hannover, der olympiade in berlin...) durchgezogen werden soll.

sicher klappt das zusammenführen/zusammen führen von kämpfen nicht von heute auf morgen oder gar linear. wir haben die erfahrung gemacht, daß das ein langer, z.t. zäher aber auch erfolgreicher prozeß ist, der schritt für schritt in immer wieder neu bestimmten initiativen angegangen werden muß und der d.h. langen atem braucht.

der kampf für unsere ziele und der kampf gegen ihre empfindlichen, zentralen projekte muß untrennbar verbunden sein; das wird sichtbar z.b. im kampf um die hafenstrasse, für die zusammenlegung der kämpfenden gefangenen, für zentren, frauenzentren ... indem wir sie an den ihnen wichtigen punkten zurückdrängen, schaffen wir uns den raum, die möglichkeit zum AUFBAU, um unsere ziele durchzusetzen.

zusammen kämpfen!



ACHTUNG!!!WARNUNG!!!ACHTUNG!!!WARNUNG!!!ACHTUNG!!!

hinweis zur shell kampagne

shell hat sich auf die kampagne/aktionstage auch eingestellt und diverse sicherungsmaßnahmen vorgenommen, die entweder schon in betrieb sind, oder umgehend in betrieb genommen werden.

auf folgende sachen müßt ihr euch einstellen:

BEWEGUNGSMELDER nach betriebsschluß der tankstelle melden sensoren an der großen überdachung wärmequellen (menschen, autos usw.), die sich auf das tankstellengelände begeben und lösen die große beleuchtung aus. ob die sensoren mit den bullen gekoppelt sind, ist nicht sicher.

EINFÜLLSTUTZENABDECKUNG die kanaldecke über dem schacht, in denen die einfüllstutzen liegen, sind mit einer alarmanlage gesichert. das heißt, die alarmanlage muss zuerst ausgeschaltet werden oder es braucht den passenden schlüssel, um da heran zu kommen.

EINFÜLLSTUTZEN die einfüllstutzen sind an den meisten tanken mit einer extra vakuumpumpe gesichert; um diese anzubringen, müssen in der letzten zeit bauarbeiten im boden durchgeführt worden sein. alle einfüllstutzen haben neben dem üblichen schloß noch ein extra sicherheitsschloß bekommen.

ÜBERWACHUNG nach ostern werden alle shell-tanker nicht nur vom wachschutz, sondern auch vom staatsschutz überwacht. ob das eine dauerüberwachung ist - nach betriebsschluß - oder mehr unregelmäßig als "streife" ist unklar.